

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 204. Sonnabend den 31. August 1833.

Preußen.

Die Leipziger Zeitung berichtet aus Berlin vom 25. August: „Morgen den 26sten d. treffen mehrere hohe Russische Staatsbeamte und Generale in Schwedt ein; unter diesen: Fürst v. Wolchonsky, General v. Benckendorff, General Graf Orloff und General Adlerberg. Die genannten hohen Fremden reisten am 24sten d. von Königsberg ab und setzten ihre Reise ohne Aufenthalt fort.

Aachen, vom 21. August. — Der diesseitige Gesandte in Paris, Freiherr v. Werther, ist auf seiner Rückreise dorthin heute hier angekommen.

Die hiesigen Nadel-Fabriken erfreuen sich fortwährend eines schwunghaften Betriebes. Nicht minder befriedigend ist im Allgemeinen der Gang der Tuchfabriken, sowohl dort als in Düren und Eupen, in welchem letzteren Orte die Aussichten für den Absatz der Fabrikate, besonders nach der Levante, wieder günstiger werden. Nur vernimmt man von allen Seiten Klagen der Fabrikanten über zu hohe, noch immer steigende Wollpreise.

Das neueste Amtsblatt der Königl. Regierung zu Köln enthält eine Bekanntmachung des Herrn Justiz-Ministers von Kamptz Excellenz, in Bezug auf die in den Rheinprovinzen erhobenen Klagen über die nachtheiligen Einwirkungen der sogenannten Winkel-Konsulenten auf die friedensrichterliche Rechtspflege, und besonders über die Verhinderung der gütlichen Beilegung der Rechts-Streitigkeiten, während auf der andern Seite nicht selten die Behauptung eines auf das Konsuliren und Vertreten vor den Friedensgerichten zustehenden Rechts vernommen wird. Der Minister bemerkt, wie diese Behauptung von jedem gesetzlichen Grunde entblößt sey, indem die Gesetze allerdings den Parteien gestatteten, vor den Friedensgerichten entweder in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, nirgends aber eine solche Stellvertretung zu einem besonderen Gewerbe machten, wie schon daraus hervorgehe, daß der Auftrag, der gesetzlichen Regel nach, ein unentgeltliches Geschäft sey. Die Vergünstigung, durch Bevollmächtigte erscheinen zu dürfen, bezwecke lediglich die Erleichterung der Parteien, keinesweges aber den Vortheil des Mandatars, und wo also ein Bevollmächtigter die zu der gerichtlichen Verhandlung erforderlichen Eigenschaften und Fähigkeiten nicht besitze, oder bemüht sey, aus Gewinnsucht Vergleiche zu hindern, den Prozeß zu verzögern und die Kosten zu vermehren, da liege es nicht bloß in den Befugnissen, sondern in den Pflichten der Friedensrichter, dergleichen Individuen als zur Vertretung einer Partei nicht geeignete Bevollmächtigte eben so zurückzuweisen, wie in allen anderen Verhältnissen ungeeignete Substitute zurückgewiesen würden. Da die Vertretung der Parteien kein Erwerbszweig, sondern lediglich eine, der Partei selbst beigelegte Befugniß sey, und mithin der Mandatar kein selbstständiges Recht habe, vor Gericht aufzutreten, so werde durch die Nichtzulassung desselben nicht sowohl sein Recht, als vielmehr das des Mandanten verletzt, und es könne daher immer nur höchstens eine Contestation zwischen diesem und dem Friedensrichter stattfinden. Hiernach könne der Gesichtspunkt, daß die Wahrnehmung der Rechte einer Partei durch einen Bevollmächtigten für Letztern ein Gewerbe sey, und daß irgend Jemand auf dieses Gewerbe einen wohlbegründeten Anspruch habe, als durchaus gesetzwidrig nirgends gestattet werden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 21. August. — Mittelst eines Allerhöchsten Rescripts vom 12ten d. M. haben Se. Majestät der Kaiser den Kaiserl. Oesterreichischen Internuntius am Hofe zu Konstantinopel, Baron Stürmer, zum Zeichen Ihres Allerhöchsten Wohlwollens, zum Ritter vom St. Annen-Orden 1ster Klasse mit Diamanten zu ernennen geruht.

Berichte aus Brody vom 20. Juli enthalten: Vom April bis zum Juli ist die Zufuhr roher Russischer Produkte stärker gewesen als während derselben Periode im letztverflossenen Jahre. Obgleich während des Sommers und besonders des Frühlings gewöhnlich weniger Waaren angebracht werden, so ist doch im laufenden Jahre die Zufuhr von Wolle, Borsten und rohen Häuten bedeutend gewesen. Auf der letzten Leipziger Messe waren Borsten und Grauwerksfelle sehr gefragt und wurden zu hohen Preisen gekauft, daher auch hier die Preise höher gingen. Hasenfelle dagegen fielen sehr und die Brodyer Kaufleute haben in Leipzig auf diesem Artikel beträchtlich verloren. Seit einiger Zeit ist der Preis des Kupfers in Wien gestiegen, daher im Mai und Juni an 3000 Pud gekaufter Russischer Kupfermünze alten Gepräges dahin versandt sind. Die hier im Umlauf gewesene alte Kupfermünze ist von Spekulanten gleichfalls gesammelt und dahin abgesetzt. Daher hier jetzt ein Mangel an Scheidemünze ist. — In Betreff der Manufakturwaaren ist der Umsatz der von Leipzig angebrachten geringer gewesen, als im letztvergangenen Jahre, auch das Quantum der auf der Messe erstandenen unbeträchtlich. Dieser beschränkte Umsatz ist dem geringen Absatz der Fabrikate in den westlichen Gouvernements Rußland zuzuschreiben, wo nach und nach die Moskowischen Fabrikate sich verbreiten, wie auch der Anhäufung der Meßwaaren von den frühern Messen, die unverkauft in Rußland und Polen lagerten. — In den letztverflossenen drei Monaten, April, Mai und Juni, sind in Brody aus verschiedenen benachbarten und innern Städten Rußlands, als von Radziwilow, Podolsk, Pinsk, Berditschew, Dubno, Sluzk, Minsk, Krementschug, Poltawa, Odessa, Moskwa, Ostaschkow u. a. 77 Russische Fuhren angekommen, mit Juchten 1618 Pud., Wachs 2301 Pud., rohen Häuten 588 Pud., Mehl 243 Pud., überhaupt mit Waaren für den Werth von 522,305 Rub. Bankass. — Das Frachtfuhrwesen hat ziemlich guten Fortgang. Obgleich während der letzten drei Monate an 1200 Pud. weniger angebracht sind, als während desselben Zeitraums im letztvergangenen Jahre, so rührte das daher, daß die Getreideausfuhr aus Rußland fast ganz aufgehört hatte, denn die Getreidepreise sind fortwährend in Galizien niedriger als in Rußland. Vom April bis zum 12. Juli ist von Radziwilow in Brody nicht ein Tschetwert Getreide angebracht, aber wohl ein unbeträchtliches Quantum Mehl, da wegen der Dürre die hiesigen Mühlen Mangel an Wasser litten.

Polen.

Warschau, vom 23. August. — Am 19ten d. langte der Ober-Hofmarschall Sr. Majestät des Kaisers, Senator und Mitglied des Staats-Raths im Königreich Polen, Fürst Maximilian Jablonowski, von St. Petersburg hier an.

Die Krakauer Zeitungen enthalten nunmehr die Namen-Liste der auf die bevorstehende Repräsentanten-Versammlung der freien Stadt Krakau von den Gemeinden, vom Senat, vom Kapitel, von der Universität und von den Friedens-Gerichten gewählten Deputirten, zusammen 30 an der Zahl, wovon 20 auf die Gemeinden (und zwar 6 auf die Stadt Krakau selbst und 14 auf die Land-Bezirke), 4 auf die Gerichte (2 auf die in der Stadt und 2 auf die in den Land-Bezirken) und je 2 auf den Senat, das Kapitel und die Universität kommen.

Oesterreich.

Töplitz, vom 20. August. — Jetzt leeren sich die Wohnungen und in den Listen überwiegen die Abgehenden jene, die ankommen, um zwei Drittel. Schaaren, die aus Marienbad und Karlsbad abgezogen waren und hier gern 8 Tage verweilt hätten, eilten nach Dresden, um hier den endlosen Regenschauern und kalten Lüften, die uns vom Erzgebirge her zufächeln, zu entfliehen. Andere trieb die Schaulust nach Prag, wo jetzt die ganze vornehme Bevölkerung von Böhmen dem Kaiser und der Kaiserin huldigt, und also auch keinen Abstecher nach Töplitz machen kann. — Se. K. H. der Kronprinz von Preußen ist vorgestern auch nach Prag abgereist, um den Manövers und andern Feierlichkeiten, beizuwohnen; wird aber um so schneller zurückkehren, als die Abreise des Königs selbst auf den Sonnabend den 24sten d. über Dresden nach Berlin unwandelbar festgesetzt ist, so wie heute schon der Staatsminister Ancillon mit seiner Kanzlei abreiste und das Gefolge des Königs den 22sten von hier abzureisen gedenkt. Unterdessen sind auch die beiden jüngern Prinzen des Sächsischen Hauses, die Prinzen Friedrich und Johann, mit sehr kleiner Begleitung in zwei Wagen hier durch nach Prag gereist. Sie erschienen hier Abends auch im Salon, wo besonders der seit dem 13ten d. M. hier anwesende und die Kur brauchende Großherzog von Weimar die lebhafteste Freude über dies Wiedersehen bezeugte. Er wird, nachdem er die vorschriftmäßige Zahl von Bädern gebraucht hat, gegen das Ende des Monats von hier über Dresden zurückgehen und dem Vernehmen nach mehrere Tage dort verweilen und so manches was sich auch dort in den Museen verändert und verbessert hat, in Augenschein nehmen. Möge Sr. Majestät dem Könige von Preußen seine Kur gut anschlagen! Alle Wünsche in und außer der Monarchie vereinigen sich darüber. Unter den neuangekommenen Russinnen zieht die Gräfin Stroganoff, die Tochter des Grafen Kotschubei, durch Schönheit und Glanz besonders die Aufmerksamkeit auf sich. — Im Theater macht seit drei Tagen der aus Petersburg angekommene Bauchredner Alexander durch seine seltene Virtuosität und Kunst sich zu vervielfältigen, großes Glück, und obgleich dieser Genuß jedesmal für 2 Silbergulden die Person erkauft werden muß, so ist doch kaum ein Platz zum Stehen zu erhalten. Er hat wirklich gestern ein kleines

Stück von Scribe ganz allein mit unglaublicher Täuschung durchgeführt. Da muß denn freilich der kleine Spitz mit seinem bewundernswürdigen Kartenspiel und Namenlegen abtrollen. Zwei Abende ist vor dem Gartensalon durch die Hornisten des hiesigen Oesterreichischen Militairs in der Kaserne eine Serenade gegeben worden, das erstemal mit Fackeln, zu Ehren des Kronprinzen von Preußen. Die Badeliste steht heute auf 2658 Parteien, 5395 Personen. Es ist ausgerechnet worden, daß allein bis zum 14. August 48 auswärtige Aerzte die Bäder besucht und selbst gebraucht haben. (Lpz. Z.)

Die Allg. Zeitung berichtet von der Böhmischen Grenze vom 17. August: „Ueber die allgemeinen Europäischen Verhältnisse dürfte man sich später zu Troppau berathen, wohin, wie behauptet wird, der Kaiser von Rußland Anfang Septembers kommen will. Mehrere Russische Couriere die über Berlin von Petersburg kamen, sind über Dresden nach Böhmen gegangen, wo bekanntlich mehrere Russische Staatsbeamte erster Kategorie sich in diesem Augenblicke aufhalten."

Deutschland.

Dresden, vom 22. August. — In der Sitzung der zweiten Kammer vom 19ten d. führte die Tagesordnung zur Berathung über die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes wegen künftiger Einrichtung der alt-erbländischen Immobiliar-Brandversicherungs-Anstalt. Es entspann sich vornehmlich eine Debatte über die Frage: ob Staatsgebäude ebenfalls zur Assekuranz verpflichtet seyn sollen? Nach Paragraph 3 des Gesetzes war der Ausschluß dieser Gebäude von der Verbindlichkeit zur Theilnahme bestimmt worden. Die Deputation hatte jedoch darauf angetragen, diese Ausnahme bloß auf die Residenzschlösser zu beschränken. Der Staats-Minister von Lindenau erklärte sich gegen diesen Antrag und bemerkte: Nach den bisherigen Erfahrungen würden die Staatsgebäude, wegen des dabei vorgekommenen unbedeutenden Brandschadens, bei weitem mehr beizutragen als zu empfangen haben; eine Erscheinung, die sich theils durch Güte der Bauart, theils durch isolirte Lage, theils durch Zweckmäßigkeit der vorhandenen Lösch-Anstalten erklärt. Der Werth der zu versichernden Staatsgebäude werde nach einer vorläufigen Schätzung wenigstens 10 Millionen Rthlr. betragen; davon würden, nach Maßgabe des Deputationsantrages jährlich 50,000 Rthlr. Brandkassen-Beiträge zu entrichten, und davon 30 bis 40,000 Rthlr. als wirklicher Verlust der Staatskasse anzusehen seyn, da der Ersatz an Brandschäden die Summe von 20,000 Rthlrn. nach den bisherigen Erfahrungen nie erreichen würde. Der erste Nachtheil dieser Maßregel wäre also der, daß dadurch dem Ausgabebudget eine ganz neue Last von 30 bis 40,000 Rthlr. aufgebürdet würde. Man müsse sich aber hüten, das erste constitutionelle Budget mit einem Deficit abzuschließen. Der Abgeordnete Eisenstuck erklärte sich gegen die Ausnahme-Bestimmungen hinsichtlich der Staatsgebäude. Er sagte: Die Gründe, welche für diese Ausnahme sprächen, würden auch zugleich für die Kirchen in Anspruch genommen werden können, und könnten sogar von allen Hausbesitzern in Städten und auf dem Lande, welche massiv gebaute Häuser hätten, angezogen werden; ein Argument aber, das zu viel beweise, beweise nichts. Eben so wenig sehe er eine Ueberlastung des Budgets darin, und wenn das Budget auch schon früher der Kammer zur Beurtheilung vorgelegt worden sey, so sey damit doch der Umstand unbenommen, noch einen Posten auf dasselbe zu übertragen oder davon wegzunehmen. Auch in anderen Staaten habe man die Staatsgebäude hereingezogen, und wenn die Deputation die Residenzschlösser zur Ausnahme anempfohlen habe, so habe sie es nur darum gethan, weil ein solches Schloß zu große Summen zum Wiederausbau erfordere. Solle einmal ein solches Institut bestehen, so sey kein Grund vorhanden, warum der siebente Theil der Staatsbürger eine solche Last zum Besten des Nationalinteresses tragen und die übrigen sechs Theile frei ausgehen sollten; er halte die Aufnahme der Staatsgebäude nur für gerecht. — Die Kammer beschloß endlich durch Abstimmung, die Ausnahme hinsichtlich der wirklichen Residenzschlösser gelten zu lassen, sonst aber den Antrag der Deputation anzunehmen, daß die übrigen Staatsgebäude zu dem Beitritt zum Brandversicherungs-Institut verpflichtet seyen.

Leipzig, vom 16. August. — Wir versprechen uns, nach allen Vorboten, von unserer diesjährigen Michaeli-Messe ein günstiges Resultat. Die Preise aller Wollen- und Baumwollenfabrikate in England sind im Steigen. Sicherlich wird daher unsere Messe nicht mit Englischen Manufakturwaaren und aus gleichen Ursachen auch nicht mit ähnlichen Fabrikaten anderer Länder überführt werden, was an sich schon ein günstiger Umstand ist. Hierzu kommt nun noch, daß man den demnächstigen Anschluß an das große Deutsche Zollsystem für unfehlbar erachtet, weshalb man denn auf eine besonders wirksame Frage nach allen ausländischen Industrie-Erzeugnissen rechnet. Was nun den vielbefragten Anschluß anbetrifft, so zeigen sich vornämlich unsere großen Tuchfabrikanten als eifrige Beförderer desselben. Schon jetzt concurriren diese in Bayern mit den Rheinpreußischen Fabrikanten; um so gewisser aber wird ihr Vortheil seyn, wenn sie, in Folge des auch dieses Königreich so wie Würtemberg umschließenden Vereins, mit jenen Fabrikanten überall gleiche Rechte genießen werden.

Landau, vom 20. August. — Gestern begannen hier die Gerichtsverhandlungen gegen den Kaufmann Baumann von Pirmasens. Der Herr Bezirks-Präsident Mohr von Mainz, welcher seit dem 5ten d. M. sich hier befand, und sogleich nach Freisprechung der Angeklagten über Neustadt abreiste, war Zeuge bei dem Vorfalle vom 12ten d. M. im Gerhard'schen Gasthause, woselbst bekanntlich Herr Lieutenant Feuri, der den

Wirth mit dem Säbel verletzte, mit Stühlen niedergeschlagen und entwaffnet wurde. Wie es heißt, so stellt sich die Sache bei der Untersuchung zu Gunsten des Offiziers, und als Nothwehr desselben heraus. Ein in Griechische Dienste getretener Ober-Lieutenant, der ebenfalls zugegen war, wurde vor seiner Abreise eidlich vernommen. — Es ergiebt sich immer deutlicher, daß die bei dem Civil-Gefängnisse stattgehabten Excesse zum Theil eine Folge der absichtlichen Aufreizung des Infanterie-Regiments Wrede gewesen sind. Schon lange sucht man die weißen Knöpfe (6te Regiment) gegen die gelben (Regiment Wrede) aufzuhetzen, und die Arretirung des ständig beurlaubten Soldaten J. G. Buißroh vom 2ten Jäger-Bataillon, so wie die Entlassung des Beurlaubten B. Schmuck vom 10ten Infanterie-Regiment beweist deutlich, wie die Feinde der Ruhe und Ordnung das Ziel verfolgen, die Soldaten pflichtvergessen zu machen.

Hamburg, vom 19. August. — Zwischen St. Petersburg und Wilna ist jetzt eine Extrapost errichtet, die einmal wöchentlich, von St. Petersburg Mittwochs und von Wilna Freitags, abgeht.

Frankreich.

Paris, vom 19. August. — Der Herzog von Broglie ist von seinem Ausfluge aufs Land hierher zurückgekehrt und hat die mittlerweile unterbrochen gewesenen Konferenzen mit den Mitgliedern des diplomatischen Corps wieder aufgenommen. Gestern hatte er eine Unterredung mit dem Russischen Botschafter.

Der Graf Delaborde, Adjutant des Königs, ist im Begriff sich nach England zu begeben. Die Gazette de France legt dieser Reise politische Zwecke unter.

Der General Solignac wird, wie es heißt, die junge Königin Donna Maria nach Portugal begleiten.

Der Courrier français ist der Meinung, daß die gegenwärtigen Maßregeln Englands und Frankreichs in Bezug auf Portugal ein Gegenstück zu dem in Betreff Belgiens befolgten Systeme seyen. In dem einen Fall, wo Frankreich ein unmittelbareres Interesse hatte, habe man ihm alle erforderliche Schritte erlaubt. In dem andern sey man eben so artig gegen England, weil seine Verbindung mit Portugal enger sey, als die zwischen Portugal und Frankreich. Hier aber, fügt der Courrier hinzu, höre das Gleichniß auf. Sollten thätige Maßregeln gegen Dom Miguel nothwendig werden, so würde man keinen Französischen Commissair in Lissabon zulassen, um über das Vorgehende zu wachen, wie es ein Englischer Commissair in Antwerpen gemacht habe, und während für Frankreich aus seiner Expedition nach Belgien kein anderer Vortheil hervorgegangen sey, als daß ihm dieselbe große Ausgaben verursachte, würde England schon dafür sorgen, seine Pläne vollständig auszuführen, und sich die Vortheile zu sichern, auf die es Recht zu haben glaube, Ansprüche machen zu dürfen.

Das Journal de Paris giebt Auszüge aus dem mehrerwähnten Buche des Advokaten Pepin über die JuliRevolution fort. Das heute von diesem Blatte mitgetheilte Bruchstück schildert den dritten der Julitage, den 29sten, die Versammlung der Deputirten bei Herrn Laffitte und den Uebergang des 5ten und 53sten Infanterie-Regiments, die auf dem Vendomeplatze aufgestellt waren und deren Commandeure sich von dem Obersten Heymès, jetzigen General und Adjutanten des Königs, bewegen ließen, den ihnen angewiesenen Posten zu verlassen und mit ihren Regimentern auf die Seite des Laffitte'schen Vereins überzutreten. Der Verfasser ist in diesem Abschnitte seines Werkes besonders bemüht, die allgemeine Annahme, daß der General Lafayette sich an die Spitze der Bewegung gestellt habe, zu entkräften und dazuthun, daß diese Rolle eigentlich der General Gérard (der jetzige Marschall) gespielt habe. „Der General Gérard," heißt es, „stieg am 29sten um 3 Uhr Nachmittags zu Pferde und durchritt die Linie der Boulevards, Alles, was er von Soldaten und National-Gardisten auftreiben konnte, versammelnd. Während dessen ließ Herr Delaborde, von Herrn Audry de Puyraveau und dessen Associé Gallot begleitet, den Generalmarsch schlagen und kehrte bald an der Spitze von 1500 Mann zurück, die er nach der Bank und der Börse sandte. Der General Gérard aber war der erste, der sich in den drei Tagen an die Spitze der bewaffneten Macht stellte, was man den General Lafayette hat zuschreiben wollen. Als der Letztere am 29sten in der Mittagsstunde in den Salon des Herrn Laffitte eintrat, wo er die Deputirten in viel größerer Anzahl, als bei den früheren Zusammenkünften, versammelt fand, erklärte er, daß er mehrere Aufforderungen erhalten habe, den Oberbefehl über die Nationalgarde zu übernehmen. Dieses Anerbieten ward angenommen, zugleich aber erwiedert, daß der General Gérard das Kommando über die bewaffnete Macht schon übernommen habe. Dieser hatte sich zum militairischen Oberhaupte des Aufstandes aufgeworfen und musterte bereits die bewaffnete Macht, als der General Lafayette noch berathschlagte. Wenn es also zulässig wäre, einem oder mehreren Männern einen direkten Einfluß auf die Juli-Revolution zuzuschreiben, was ich nicht einräume, so würde man dies nicht von dem General Lafayette, sondern von dem General Gérard sagen können. Nachdem der Vorschlag des Generals Lafayette, sich an die Spitze der National-Garde zu stellen, angenommen worden, trat ihm der General Gérard das Kommando über die National-Garde ab und Herr Delaborde wurde zum Chef des Generalstabes ernannt." Der Verfasser berichtet nun weiter, wie der Kampf aufgehört habe, nachdem die Tuilerieen und das Louvre in die Hände des Volkes gefallen, wie eine provisorische Regierung ernannt worden,

die sich von der Wohnung des Herrn Laffitte nach dem Stadthause begeben und welchen Gang die von St. Cloud aus eingeleiteten Unterhandlungen genommen. Der bisher allgemein für wahr gehaltenen Angabe, daß in Bezug auf die Ernennung des Herzogs von Orleans eine große Meinungsverschiedenheit zwischen den bei Herrn Laffitte versammelten Deputirten, welche entschieden für die Wahl des Herzogs gewesen, und den auf dem Stadthause vereinigten Patrioten bestanden habe, wird von Herrn Pepin auf das Bestimmteste widersprochen; er behauptet vielmehr, beide Versammlungen hätten hierin durchaus einen und denselben Plan gehabt, nämlich den Herzog von Orleans zum General-Statthalter zu ernennen. Seine Absicht, die politische Wichtigkeit des General-Lafayette und der übrigen Häupter der jetzigen Opposition, so wie die Rolle, welche dieselben in der Juli-Revolution gespielt, herabzusetzen, verfolgt der Verfasser auch in der Darstellung der nächstfolgenden Tage. Besonders interessant sind einige Details über die Reise Karls X. und seiner Familie von Rambouillet nach Cherbourg. „Bei der ersten Unterredung," heißt es an dieser Stelle, „die in Rambouillet zwischen den von der provisorischen Regierung ernannten Kommissarien und Karl X. stattfand, nahm Hr. Odilon-Barrot das Wort und sagte zum Könige: „„Sire, noch ist nichts entschieden; der Herzog von Orleans ist erst provisorischer General-Statthalter. Wir wissen nicht, was geschehen wird; im eigenen Interesse des Herzogs von Bordeaux muß eine gefährliche Kollision vermieden und sein Name in keine Erinnerungen an Unruhen und Bürgerkrieg verwickelt werden. Der Thron dieses jungen Prinzen, wenn er einst zur Regierung kömmt, darf nicht in dessen frühester Kindheit mit Blut bespritzt worden seyn."" Als Karl X. fragte, was man von ihm verlange, was er thun solle, antwortete Herr von Schonen lebhaft: „Abreisen, Sire, sofort abreisen." Karl X. nahm eine trockene, aber entsagende Miene an und sagte zu den Kommissarien, indem er sie entließ: „Gut, meine Herren, ich werde Sie meine Befehle wissen lassen." Das Bruchstück schließt mit der Einschiffung Karls X. und seiner Familie in Cherbourg.

In mehreren Städten, namentlich in Rouen und Lille, ist Napoleons Namenstag durch Festmahle und in letzterer Stadt durch Aufstellung der Büste Napoleons in dem Wachthause der dortigen Nationalgarde gefeiert worden. Als Abends die Büste mit bunten Lampen erleuchtet war, brachte die versammelte Volksmenge dem ehemaligen Kaiser ein Lebehoch. „Diese Rückkehr der Gemüther zu Napoleon," äußert das Echo du Nord, „ist eine bemerkenswerthe Erscheinung und eine Lehre für die Regierung."

Paris, vom 20. August. — Täglich geht eine Estaffette nach dem Landgute des Marschall Gérard mit Depeschen, worin dieser von dem Könige über die laufenden politischen Geschäfte und Unterhandlungen um Rath befragt wird.

Die Bureau-Chefs des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten hielten gestern eine Konferenz, in welcher strenge Maßregeln verabredet wurden, um zu verhindern, daß irgend eine Nachricht aus den Bureaus den Zeitungen mitgetheilt werde.

Die Gazette de France meldet, ohne Angabe des Datums, die Herzogin von Berry sey mit einem zahlreichen Gefolge in Rom angekommen.

Die Mode meldet, daß eine Anzahl junger Legitimisten Willens sey, sich gegen das Ende des Monats September nach Prag zu begeben, um dem Herzoge von Bordeaux zu der Majorennität, die derselbe am 29sten k. M. erreicht, Glück zu wünschen. Sämmtliche legitimistische Blätter der Hauptstadt und der Departements würden bei dieser Deputation ihre Repräsentanten haben.

Der bereits früher ertheilte Befehl, keiner Civil-Person den Eintritt in die Kasernen der hiesigen Garnison, unter welchem Vorwande sie denselben auch begehren möchten, zu gestatten, ist jetzt erneuert worden.

Man ist jetzt mit der Wiederherstellung der Telegraphen-Linie zwischen Bordeaux und Blaye beschäftigt, welche seit der Abreise der Herzogin von Berry nicht im Gange war; die Gazette de France schließt aus dieser Maßregel, daß die Regierung die in Ham sitzenden vier Ex-Minister nach der Citadelle von Blaye bringen lassen wolle.

Mustapha Pascha, Sohn des im Jahre 1805 ermordeten Dey's von Algier, ist — nachdem er sich einige Zeit hier aufgehalten — nach Algier zurückgekehrt; er hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Das Linienschiff Marengo, welches Navarin am 4ten d. M. verlassen hat, ist am 19ten mit 590 Soldaten von der dortigen Französischen Occupations-Brigade in Toulon angekommen.

England.

London, vom 21. August. — Der Herzog und die Herzogin von Cumberland beehrten gestern, in Begleitung der Prinzen Alexander und Karl von Solms, die Gräfin von Dysart mit einem Besuch auf ihrem Landsitze in der Grafschaft Surrey.

Die dritte Lesung der beiden wichtigen Bills im Parlament wegen des Privilegiums der Englischen Bank und des Ostindischen Hauses unterblieb, weil man zuvor gewiß seyn wollte, daß beide große Corporationen die ihnen gestellten Bedingungen der neuen Freibriefe annehmen würden; indeß hat es keinen Zweifel, daß beide sich gerne die mäßigen Einschränkungen bei der neuen Verleihung gefallen lassen werden.

Eine andere wichtige Bill dürfte bald beim Parlament wegen der nur in Großbritannien üblichen Sitte,

jeden Schuldner, der nicht bezahlen will oder kann, bis zur Bezahlung einzukerkern, in Vortrag kommen. Die Zahl der Gefangenen wegen Schulden beträgt volle 10,000. Rechnet man die Frauen und Kinder hinzu, so wird dadurch die Nahrung von wenigstens 40,000 Einwohnern gestört, und eben so wahr ist, daß, um der Einkerkerung auszuweichen, wenigstens 12,000 Engländer außer dem Vaterlande leben, daß durch die Verhaftung so vieler Personen viel Elend mehr in England ist, und daß die harten Gläubiger dadurch selten ihr Geld erlangen, indem sie den Schuldner hindern, für sich, die Seinigen oder seine Gläubiger zu arbeiten.

Bei den diesjährigen Conferenzen der Methodisten ergab sich, daß ihre Zahl seit Jahresfrist blos in Großbritannien um 27,289 zunahm. Rechnet man diejenigen in den Nordamerikanischen Freistaaten hinzu, so beträgt die Vermehrung wenigstens 40,000. Es meldeten sich 253 neue Prediger. Am meisten wachsen die Methodistengemeinden in Kanada.

Die Times enthält nachstehendes „Schreiben eines Portugiesen", welches es von sehr achtbarer Hand erhalten zu haben versichert: „Sir, es sind kürzlich mehrere Artikel in Ihrem einflußreichen Journal und in mehreren achtungswerthen Journalen erschienen, welche beleidigende Insinuationen in Bezug auf die Absichten Dom Pedros enthalten. Ich nahm von denselben keine weitere Notiz, weil ich glaubte, daß Zeit und Thatsachen bald darthun würden, wie grundlos jene Beschuldigungen wären, und weil ich weiß, daß man durch Widerspruch oft Abgeschmacktheiten eine Wichtigkeit giebt, die sie nicht besitzen, wenn man sie der ihnen inwohnenden zerstörenden Kraft ruhig überläßt. Die der Times schuldige Rücksicht verflichtet mich aber nun, mein Stillschweigen zu brechen, und Sie vor Ansichten zu warnen, die geflissentlich verbreitet werden, aber ganz ungegründet sind. Ich versichere daher, daß Dom Pedro, weit davon entfernt, den Thron seiner Tochter usurpiren zu wollen, nur mit großem Widerwillen den Titel eines Regenten annahm, als er sich an die Spitze der getreuen Portugiesen stellte; und daß die Anhänger der Königin und der Charte große Mühe hatten, ihn zu jenem Schritte zu bewegen, der am geeignetsten schien, den politischen und militairischen Unternehmungen Einheit und Kraft zu geben. Se. Kaiserl. Majestät aber, wie immer von den edelmüthigsten Gesinnungen beseelt, erklärte in seinem Mainfeste ausdrücklich, daß seine Regentschaft nur provisorisch seyn, und nur bis zur Zusammenberufung der Cortes dauern würde. Jeder Akt seiner Regentschaft hat beständig bewiesen, daß seine Absichten die edelsten und uneigennützigsten sind, und daß er seinen Ehrgeiz auf den Ruhm beschränkt, seine erlauchte Tochter auf den Thron Portugals zu setzen, und zum zweitenmale die alten Rechte, Privilegien und Freiheiten der Portugiesischen Nation wiederherzustellen. Woher also jener beleidigende und ungegründete Verdacht, der so oft in so achtungswerthen Journalen wiederholt wird? Ich will dieses Räthsel lösen. Es sind die exaltirten Portugiesischen Liberalen, welche durch Schrift und Rede den ungerechten Verdacht verbreitet haben; und Sie können überzeugt seyn, daß die Anhänger der Königin und der Charte mehr gegen jene falsche Liberalen, als gegen die Absolutisten zu kämpfen gehabt haben; denn die Ersteren, welche sich Freunde der Königin nennen, konnten nicht mit derselben Freiheit angegriffen werden, als die Letzteren, welche als erklärte und offene Feinde dastanden. — Man weiß nicht genau, welches Ziel die Portugiesischen Ultra-Liberalen im Auge haben; vollkommen bekannt ist es aber, daß sie immer der Regentschaft von Terceira und den offiziellen Agenten dieser Regentschaft abgeneigt waren, daß sie die Maßregeln jener Regentschaft durch Intriguen in den verschiedenen Emigranten-Depots zu hemmen und Uneinigkeit zwischen den Portugiesen, welche der Sache Ihrer Majestät folgten, zu stiften suchten. Unglücklicherweise blieben ihre Bemühungen nicht ohne Erfolg. Die Absolutisten bemächtigten sich der Schmähschriften der Ultra-Liberalen und gaben ihnen die größtmöglichste Publicität. Dies ist die Quelle des ungerechten Verdachtes gegen die Reinheit der Absichten Dom Pedro's. Die Ultras der beiden Parteien sind es, welche die Gerüchte verbreiten, gegen die ich Sie hierdurch warnen will; die Extreme berühren sich, und es fehlt in Belgien, Frankreich und selbst in England nicht an Beispielen einer so unnatürlichen Verbindung."

Major Burney, Brittischer Resident zu Ava, hat der Asiatischen Societät zu Calcutta mehrere Mineralien übersendet, darunter auch Platin, das mit Goldsand in einigen Bächen, welche von Norden, von Banman her, in den Irawaddi fallen, dann in einem kleinen Flusse, der aus den Bergen von Osten her in den Kayendouin bei der Stadt Kanni fließt, im Lande der Birmanen, in Menge vorkommen soll. Man erhält das Platin, dort Chinthan genannt, gelegentlich bei dem Goldwaschen, ohne ihm jedoch bis jetzt einen Werth beigelegt zu haben. Es findet sich nun also in Ostindien das Platin, dieses eben so nützliche als edle Metall, auf dieselbe Weise wie in verschiedenen Gegenden Südamerika's, Westindiens und (seit noch keinem Jahrzehend) Sibiriens.

Vorige Woche hat ein gemeiner Mensch seine Frau auf dem Lansdowner Jahrmarkte verkauft. Er wurde bald darauf verhaftet — weil er sich mit dem Kaufschilling einen Rausch getrunken hatte!

Schweiz.

Zürich, vom 19. August. — Ueber die Sitzung der Tagsatzung vom 12ten d. M. theilt die Züricher Zeitung noch folgende Details mit: „Durch Bericht vom 10. August zeigten, wie bereits erwähnt, die Kommissarien in Schwyz der Tagsatzung an, daß die Ver-

theilung der Truppen mit Vorsicht angeordnet worden sey und die Ueberzeugung überall Platz gewonnen habe, daß jeder Widerstand erfolglos seyn würde; diese Ueberzeugung gründe sich vorzüglich auf die zu Tage liegende Thatsache, daß zwischen Truppen und Führern der schönste Einklang bestehe und diese das Zutrauen jener im vollen Maße genießen. Am 9ten hätte mit den Kanton-Ausschüssen eine Besprechung stattgefunden, in welcher solchen eine tüchtige Lection gegeben und alle die Mißgriffe und uneidgenössischen Handlungen ins Gedächtniß zurückgerufen worden seyen, durch welche sie das dermalige militairische Einschreiten der Tagsatzung provocirt hätten; man habe ihnen nachgewiesen, wie der Landfriedensbruch mit Haaren herbeigeführt worden sey; das Uebel müsse aber jetzt aus dem Grunde gehoben werden und ein rechtlicher Zustand der Dinge an die Stelle des Zwiespalts und der Willkür treten. Immerhin werde man ihnen nicht gebieten; aber auf die eine oder andere Weise müsse die Angelegenheit definitiv beendigt werden, entweder vermittelst der Rekonstituirung, oder, wenn diese nicht zu erzielen sey, durch Bestimmungen, daß beide Theile in gesondertem und streng ausgeschiedenem Staats-Haushalt friedlich neben einander leben können. Jedes Zögern, jedes Tergiversiren würde die militairische Besetzung nur verlängern und die Langmuth der Tagsatzung endlich erschöpfen. Hierauf haben die Landraths-Ausschüsse sich zu der einen oder andern Erledigungsweise, wie es scheine, aufrichtig verstanden; ehestens werde ein Zusammentritt der Ausschüsse aus allen Bezirken des Kantons Schwyz in dieser Absicht stattfinden; hierzu seyen von Inner-Schwyz die früheren Ausschüsse bestätiget worden, und man gedenke zu versuchen, auf dem Grundsatze gleicher Rechte sich zu vereinigen oder definitiv sich zu trennen. Bald werde sich zeigen, ob für Ausgleichung ein guter Wille vorhanden sey; im Gegentheil sollen die Bestimmungen zur Trennung unverzüglich berathen und ausgemittelt werden. Zur Verminderung der Truppen können die Kommissarien einstweilen noch nicht rathen. Dieselben theilen noch eine vom Kriegsrath in Uri an das Volk erlassene Proclamation mit, in welcher dasselbe aufgereizt und erbittert wurde, durch handgreifliche Entstellungen, als wenn man nichts Anderes beabsichtige, als Aufhebung des Schweizer-Bundes, und den alten klassischen Boden der Freiheit in Besitz zu nehmen, für den die Vorväter Gut und Blut aufgeopfert haben. — Die Kommission der Tagsatzung machte hierauf in der Sitzung vom 12. August den Antrag, es sey den Kommissarien zu empfehlen, die betretene Bahn fortzuwandeln und die Angelegenheiten überhaupt, und alle Anstände insbesondere, mit Beförderung bestmöglichst zu erledigigen. Der Antrag ward genehmigtt. St. Gallen und Graubündten hätten geradezu die Wiedervereinigung anbefohlen, was Zürich und Thurgau aber nicht einleuchten will, zumal die Klugheit gebiete, auf den dermaligen faktischen Zustand Rücksicht zu nehmen.

Gleichzeitig legte die nämliche Kommission den Entwurf zu einer Proclamation vor, so wie einen Beschluß, den Sarner Bund betreffend. Einigen Städten, z. B. Schaffhausen und Graubündten dünkte der Beschluß zu scharf und sie zögen vor, daß einfach, ohne weiteren Zusatz, erklärt werde, der Sarner Bund werde aufgelöst; Mehreres hinzuzufügen wäre bedenklich, da dadurch die Tagsatzung, falls von Seiten der Sarner Stände nicht entsprochen würde, zu executorischen Maßnahmen sich verpflichten würde, zu denen ihrerseits die Zustimmung nicht könne ertheilt werden. — Aargau (Zschokke) betrachtete die Anträge selbst als ein Kriegs-Manifest gegen den Sarner Bund, mit der Bemerkung, sobald es erlassen sey, müsse es auch vollzogen werden. Da die Konferenz bereits faktisch aufgelöst sey, dürfte es nach dem Dafürhalten von Aargau rathsamer seyn, hierüber gar nichts zu sagen, sondern vorerst die beiderseitigen Bemühungen der Kommissarien in Schwyz und Basel abzuwarten; der Gesandte möchte daher in milderer, sanfterer, herzlicher Sprache zu den entfernt und abgesondert gebliebenen Eidgenossen sprechen, um alsdann desto fester auftreten zu können, falls sie dem gutgemeinten väterlichen Rufe nicht folge leisten sollten. — St. Gallen möchte in der Proclamation an die Stelle innerer Entzweiung die Worte „offenbaren Bundesbruchs" oder „offenbarer Auflehnung" setzen, indem in der Eidgenossenschaft nicht zwei unter sich zerrissene Parteien bis dahin bestanden haben, sondern nur einerseits die Tagsatzung und das Schweizervolk, und gegen diese einige Aufrührer und Bundesbrüchige; auch sollte in dem zweiten Artikel nicht nur die Verantwortlichkeit, sondern auch das Wort schuldig ausgesprochen werden; nämlich sie machen sich des Bundesbruchs schuldig und für die Folgen verantwortlich; endlich sollen der vierte und fünfte Artikel als unschicklich in einem Beschlusse, wie der vorliegende, gestrichen und derselben wohl in dem Protokoll erwähnt werden. — Basel-Landschaft hätte noch kräftigere Maßregeln von Seiten der Tagsatzung erwartet und fände in dem Beschlusse und Antrag einen Widerspruch; auch der Ausdruck „verantwortlich" dünke ihr zu schwankend und unbestimmt; nach der Ansicht dieser Gesandtschaft sollte die Fassung so lauten: Sollten die dissentirenden Stände auf der Verweigerung der Bundespflicht noch länger verharren, so würde auf die Bundesbrüchigkeit die gebührende Strafe erfolgen; dies sey die Erwartung und das Recht des gesammten Schweizervolkes überhaupt und der Basel-Landschaft insbesondere. Man wolle und solle der Schlange den Kopf zertreten, und dieses Ziel könne nur durch kräftige Maßnahmen erreicht werden; zu dem Ende wies die Gesandtschaft auf die jüngsthin vom Regierungsrathe von Bern an ihre Gesandtschaft erlassene Instruction hin. — Zürich fand, gerade diese eben stattgefundene Berathung beweise leider neuerdings, daß früher einen derartigen Beschluß, wie der vorliegende zu fassen, die Tagsatzung sich nie hätte ermannen

können; aber warum? man habe sich immer getäuscht, in sanften Schlummer einwiegen lassen, und das freundschaftliche Bitten vorgezogen; dadurch sey der Widerstand und Starrsinn der Gegner nur gesteigert worden, bis sie endlich den Fehde-Handschuh hingeworfen und in die Nothwendigkeit gesezt hätten, die der Tagsatzung geziemende Sprache zu führen. Vom Geist der Zeit ergriffen, solle nicht bloß von Schonung und Mäßigung gesprochen, sondern auch das Recht anerkannt werden. — Abstimmung: Zu dem angetragenen Beschlusse und der Proclamation vereinigen sich die Stände Bern, Solothurn, St. Gallen, Aargau, Tessin, Genf, Waadt, Thurgau, Graubündten, Appenzell, Freyburg, Glarus, Luzern und Zürich. Auch Schaffhausen stimmt bei, weil der bei der zweiten Verlesung des Antrags solcher ihm in milderem Lichte erscheine, als bei der ersten Eröffnung; doch könne es, wie Graubündten, zu angedrohten weiteren Maßregeln gegen den Sarner Bund nicht stimmen. Waadt unter Ratifications-Vorbehalt, da der große Rath wirklich versammelt sey. Zug behielt sich das Protokoll offen und Basel-Landschaft enthielt sich der Abstimmung."

Die Tagsatzung hat in ihrer 27sten Sitzung am 17ten d. M. die Berathung über den Kommissional-Antrag in den Baseler Angelegenheiten fortgesetzt und denselben angenommen. Im 9. Art. wurde der Kommissional-Antrag dahin abgeändert, daß der Obmann sofort beim Zusammentritt der Schiedsrichter durch die Tagsatzung ernannt werden soll; auch wurde in einem neuen 12. Art. der Vorbehalt einer Verfügung der Tagsatzung über Auferlegung der Kriegskosten gemacht. — Der Tagsatzung lag ferner ein Kommissariats Bericht aus Schwyz vom 16. August vor; darin ward gemeldet, daß Schwyz den Herrn Landammann Reichlin und Rathsherrn Holdener als Gesandte an die Tagsatzung ernannt habe, und daß diese ungesäumt nach Zürich abgehen werden; auch sey den Ständen Uri und Unterwalden durch die Regierung von Schwyz Kenntniß von ihrer Lossagung von der Sarner Konferenz gegeben worden, und diese würden ohne Zweifel auch diesem Entschlusse folgen und sich lossagen. In Uri und Nidwalden muß der Gegenstand an die Landesgemeinde gebracht werden, und diese soll sich in beiden Ständen am Sonntag den 25sten d. M. versammeln. In dem Kommissariats-Bericht heißt es weiter: „Würde der eine oder andere dieser Stände auf seiner separaten Stellung beharren und dem Beschluß vom 12ten d. M. keine Folge geben wollen, so sind die hier zahlreich versammelten Truppen bereit, dem Ruf der hohen Tagsatzung weiterhin zu folgen und ihren Beschlüssen Anerkennung zu verschaffen. Das wiederholte Gesuch um Truppen-Verminderung könnten wir (die Kommissarien) noch nicht unterstützen, wenn wir nicht die nun zuverlässige Aussicht hätten, daß sich morgen die Ausschüsse sämmtlicher Bezirke des Landes hier versammeln werden, um sich über eine auf den Grundsatz der Rechtsgleichheit gestützte Verfassung zu berathen; hat auch diese Berathung den erwünschten Erfolg, so werden wir sogleich auf eine bedeutende Reduction der Occupations-Truppen antragen."

Am 17ten sind hier die Herren Altlandammann Reichlin und Rathsherr Holdener, als Gesandte von Schwyz-Innerland, zur Tagsatzung eingetroffen.

In der Zeitung des Ober- und Nieder-Rheins liest man: „Die Tagsatzung wird von radikalen Petitionen, zum Theil in sehr heftigen Ausdrücken abgefaßt, bestürmt. Doch scheint die Versammlung den nicht undeutlich ausgesprochenen Drohungen einen würdigen Ernst entgegensetzen zu wollen, um nicht von einem Extrem in das andere zu verfallen. Der Gesandte von Basel-Landschaft hatte sich sogar erlaubt, zur Unterstützung des Gesuchs seiner Kommittenten, persönlich vor den Schranken erscheinen zu dürfen, auf den erprobten Vorgang des Französischen National-Konvents von 1793 hinzuweisen. Von vielen Seiten wurde aber ein solches Exempel als gewiß nicht ermuthigend und nachahmungswerth betrachtet."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 22. August. — JJ. MM. der König und die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen sind gestern von hier nach dem Loo abgereist.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich empfing vorgestern wegen Höchstihrer glücklichen Wiederherstellung die Glückwünsche einer großen Anzahl hoffähiger Personen. Nachmittags gab Ihre Königl. Hoheit ein großes Diner, zu welchem das diplomatische Corps eingeladen war.

Belgien.

Brüssel, vom 20. August. — Wie man versichert, nimmt das Ausreißen im Lager von Castiaux überhand; in kurzer Zeit sind bei 400 Mann davongegangen.

Herr Dumortier legte vorgestern in der Kammer den Bericht über das Finanz-Budget nieder. Das Budget der Ausgaben für 1833 beläuft sich auf 98 Mill. Fr. und das der Einnahme nur auf 86 Mill.; folglich entsteht für 1833 ein Deficit von 12 Mill. Das allgemeine Deficit seit unserer Unabhängigkeit bis zum 31. December d. J. wird 31 Mill. betragen. Wenn die Konferenz darauf besteht, die uns durch den Vertrag der 24 Artikel aufgebürdeten Millionen ausbezahlen zu lassen, so müßte man zu diesem Deficit von 31 noch 55 Mill. für die rückständigen Zinsen der in dem Vertrage vom 15. November stipulirten Schuld hinzufügen. Wir würden in diesem Falle ein Passivum von 86 Mill. Fr. haben.

Man ist hier im Bau eines neuen Klosters für Carmeliterinnen begriffen. Zum zweitenmale seit 1790 tritt jetzt dieser Orden bei uns ins Leben; nachdem er von Joseph II. im Jahre 1782 aufgehoben worden war.

Beilage

Beilage zu No. 204 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 31. August 1833.

Griechenland.

Französische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Nauplia vom 20. Juli: „Der von einem gewissen Elleanthos entworfene Plan der Stadt Athen, welche nunmehr zur Hauptstadt bestimmt ist, ist wie der von der Stadt Argos von der Regentschaft genehmigt worden. — Man spricht schon von einer Uneinigkeit der Regentschaft. Das Volk und der König selbst sind sehr unzufrieden mit dem gegenwärtigen Ministerium. Die Nation ist aufgeregt und Alles läßt die Schwierigkeit ahnen, welche damit verbunden seyn wird, die Griechen auf eine regelmäßige Weise zu regieren. — Klonaris soll bei einer nahen Aenderung des Ministeriums das Departement des Inneren, Glaraki das des öffentlichen Unterrichtes, und G. Oeconomides aus Cypern das der auswärtigen Angelegenheiten erhalten.“ (F. J.)

Miscellen.

Wiederum ist zu Bischdorf Rosenberger Kreises, in der Nacht vom 19ten zum 20. August ein Mann im trunkenen Zustande bei Nachhausegehen aus dem Wirthshause in eine mit Wasser gefüllte Lehmgrube gefallen und ertrunken.

Der National enthält einige interessante Notizen über die Fortschritte der Presse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Im Jahre 1638 wurde dort die erste Presse und zwar in Cambridge gegründet. Das erste Werk, das im Druck erschien, war der Aufruf des freien Mannes, das zweite der Almanach von New-England, beide vom Jahre 1639. Dann erschien eine Uebersetzung der Psalmen für New-England. Im Jahre 1676 wurden in Boston, 1686 in Philadelphia und 1693 in New-York Bücher gedruckt. Noch im Jahre 1700 zählten die Vereinigten Staaten nur vier Druckereien; zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts 300, im Jahre 1830 1200. Im Jahre 1800 wurden 100 Original-Werke und Flugschriften gedruckt, im Jahre 1825 590 neue und 257 wieder aufgelegte Werke. Jetzt ist die Zahl derselben noch größer, da alle in London und Edinburg erscheinende Werke von nur einiger Bedeutung und viele Deutsche und Französische Bücher nachgedruckt werden. Die erste Zeitung waren die Neuigkeiten, die von 1704 bis 1776 in Boston erschienen; in Philadelphia erschien 1719, in New-York 1733 die erste Zeitung; im Jahre 1775 zählte man deren 37 in sämmtlichen Staaten, 1801: 203, 1810: 358, und gegenwärtig wenigstens 1200. Von anderen periodischen Schriften erschien die erste im Jahre 1741 in Philadelphia unter dem Titel General-Magazin, und wurde von Benjamin Franklin, damaligen Buchdrucker in dieser Stadt herausgegeben; es kam aber nur ein halbes Jahr heraus. Aehnliche Unternehmungen mißglückten lange Zeit hindurch; im Jahre 1775 erschien in den Vereinigten Staaten nur eine einzige Zeitschrift, das Magazin von Pennsylvanien, dessen Haupt-Redacteur Thomas Payne war. Erst lange Zeit nachher gediehen Journale dieser Art; 1810 zählte man deren 24, gegenwärtig nahe an 100. Das Quarterly-Review und das Edinburgh-Review wurden regelmäßig nachgedruckt. Die beiden einheimischen Haupt-Revüen sind die North-American-Review und das American-Quarterly, die zu 3—4000 Exemplaren abgezogen werden. Die im vorigen Jahre begonnene American-Monthly-Review ist ausschließlich für die Kritik der in Amerika erscheinenden Werke bestimmt. Gegenwärtig wird von Jared Sparks eine Ausgabe der Werke Georg Washington's mit historischen Notizen, Kommentaren und einer Lebensbeschreibung besorgt. Der Herausgeber ist im Besitz von mehr denn 60 Bänden von Manuscripten, welche Washington hinterlassen hat.

Häufig hat man schon fragen hören, welche Gefahr gräßlicher sey, die des Feuers oder des Wassers? Statt der Antwort kann man wohl eine andere Frage stellen: ob es eine gräßlichere Gefahr als jene geben könne, wenn man beiden Gefahren zugleich ausgesetzt ist, und nicht weiß, welcher man sich in den Schlund werfen soll? Eine solche Gefahrenvereinigung stellt ein Schiffsbrand vor, besonders auf hoher See, weit vom Lande und außer aller Nachbarschaft mit einem andern Schiffe. Einen Brand solcher Art berichtete neulich ein Englischer Mühlenbauer, Namens Easby, welcher auf dem prächtigen Schiffe Hibernia eine Reise nach Van Diemens Land machen wollte, als das Unglück des Brandes, 5° südlicher Breite und 20° westlicher Länge, 1200 Englische Meilen von Pernambuco, durch einen betrunkenen Schiffsbediensteten ausbrach. Derselbe sollte Rum holen, hatte das Licht in das Faß fallen lassen, und in der Hoffnung, löschen zu können, erst das ganze Schiff in höchste Gefahr gebracht. Schrecken, Wuth, Verzweiflung, Heulen, Fluchen, Wehklagen, Rettungsversuche und übler Erfolg wechseln ab; die Boote werden in die See gelassen, es rettet sich, wer kann; — leider kann sich aber nur ein Drittheil in die ohnehin lecken Böte begeben, um den fürchterlichen Kampf der in der Hibernia Zurückgebliebenen, welche den Doppeltod — der Wogen oder des Feuers — vor Augen sehen, von ferne zu betrachten. Endlich sinkt das Schiff — und die auf den lecken Fahrzeugen Rudernden, von denen viele immer nur Wasser ausschöpfen müssen, um über der See bleiben zu können, sehen leider auch den Tod, und ohnehin einen langsameren voraus; mehrere

sterben, viele werden wahnsinnig; alle dürsten und hungern unendlich; ein Spanferkel wird roh verzehrt, jeder Blutstropfen schmeckt besser, als Wein; jeder hätte Welten um einen Schluck süßen Wassers gegeben. Endlich erscheint ein Schiff, der Lotus, nach Van Diemens Land bestimmt; man giebt Zeichen, doch der um Hülfe Angerufene bequemt sich kaum, die Unglücklichen aufzunehmen. Endlich doch aufgenommen, werden sie barsch behandelt, und wieder, nach eingenommener Erfrischung, in ihre lecken Boote gewiesen. Aber sie erklären, sich eher durchbohren zu lassen, als sich wieder der Gefahr auszusetzen. Endlich öffnet denn dieser Lotus die Blätter seines Mitleids, und bringt die Unglücklichen nach St. Domingo, wo sie an den Brittischen Konsul empfohlen werden und Mittel zum Heimkommen erhalten.

Der Englische Reisende Dixon, welcher von der Küste von Dahomey nach dem Innern Afrika's abgegangen war, um in Katanza zu dem Capitain Clapperton und dessen Gefolge zu stoßen, hat durch einen beklagenswerthen Irrthum das Leben verloren. Der König, dessen Gebiet er durchzog, war ihm mit seinen Söhnen und Hofleuten entgegen gegangen. Einer seiner Söhne schwur dem Fremden Schutz und Sicherheit im Namen des Königs zu, indem er zugleich sein Schwert über ihm schwenkte. Dixon, in der Meinung, man wolle ihn tödten, zog seinen Degen und stieß ihn dem Prinzen in den Leib. Man wollte den Reisenden sogleich niederhauen; der König erklärte aber, sein Eid verpflichte ihn, denselben zu beschützen, und ließ ihn unter Bedeckung über die Grenze führen. Kaum aber war dieselbe überschritten, als die Eskorte über Dixon herfiel und ihn ermordete.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 26sten d. M. zu Peiskretscham vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen entfernten Freunden und Bekannten ergebenst mitzutheilen.

Schloß Neudeck den 28. August 1833.

Friedrich Unger, Inspector und Königl. Polizei-Districts-Commissarius.
Charlotte Unger, geb. Hatschier.

Allen unseren theilnehmenden Verwandten und Freunden beehren wir uns hierdurch die gestern vollzogene Vermählung unserer vierten Tochter Oda mit dem Herrn v. Wallenberg auf Groß-Peterwitz, bekannt zu machen.

Hammer bei Winzig den 30. August 1833.

v. Schkopp, Oberst a. D.
Louise v. Schkopp, geb. v. d. Hagen.

Unsere am 28. August in Stroppen geschlossene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hierdurch bekannt zu machen und uns ihrem Wohlwollen ergebenst zu empfehlen.

Ulrike Böhm, geb. Schwarts.
Böhm, Stadt-Gerichts-Secretair in Trachenberg.

Ihre am 28. August d. J. in Trebnitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an

Ernst Biebrach, Königl. General-Pächter.
Pauline Biebrach, geb. Stilke.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst

Julius Lühe, Ober-Landes-Gerichts-Assessor.
Julie Lühe, geb. Remer.

Breslau den 30. August 1833.

Todes-Anzeige.

Mittwoch den 28sten d., Nachmittag um 3 Uhr, vollendete unser treuer Gatte und Vater der Kantor Knittel sein erst 50jähriges uns so theures Leben. Tief gebeugt melden dies für sie so schmerzliche Ereigniß theilnehmenden Freunden und Verwandten

die Hinterbliebenen.

Giesmannsdorf den 29. August 1833.

F. z. ⊙ Z. 3. IX. 6. J. ☐ III.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir gütigst übergeben zur Beförderung

nach Tost:

154) Die Kirchgemeinde zu Poischwitz bei Jauer 4 Rthlr. 15 Sgr. (Früher sind die unter 1 bis 139 in dieser Zeitung angezeigten milden Gaben dahin abgesandt, welche zusammen bestanden in 4 Päckchen Kleidungsstücken und 234 Rthlr. 3 Sgr. 7 Pf. Mit nächster Post folgen dahin die unter 140 bis 154 angezeigten, bestehend in ein Päckchen Kleidungsstücke und 39 Rthlr. 25 Sgr. Demnach wurden von mir dahin befördert zusammen 5 Päckchen Kleidungsstücke und 273 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf.)

nach Prausnitz:

160) Die Kirchgemeinde zu Poischwitz bei Jauer 4 Rthlr.

nach Grottkau:

170) eine ungenannte Dame aus Strehlen ein Päckchen Kleidungsstücke; 171) die Kirchgemeinde zu Poischwitz bei Jauer 6 Rthlr.; 172) E. S. G. 15 Sgr.; 173) ein Ungenannter 1 Rthlr.

Früher sind dahin abgegangen die unter 1 bis 158 in diesen Blättern angezeigten milden Gaben, welche bestanden zusammen in 17 Päckchen Kleidungsstücke rc. und 267 Rthlr. 26 Sgr. Die unter 159 bis 173 angezeigten werden dahin abgehen mit erster Fuhrgelegenheit unentgeldlich, nämlich 5 Päckchen Kleidungsstücke, und mit der nächsten Post 137 Rthl. 13 Sgr. 2 Pf., mithin sind durch mich dahin befördert zusammen 22 Päckchen Kleidungsstücke und 405 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. Breslau den 31. August 1833.

W. G. Korn.

Theater = Nachricht.

Sonnabend den 31sten: Die Lichtensteiner oder die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, mit einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, in 1 Akt von Bahrdt.

Sonntag den 1. September: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Anleitung, theoretisch-praktische zum Lottospiele für Extract- und Classenspieler. Fol. Augsburg. geh. 13 Sgr.

Anleitung, praktische, zur Fabricirung der einfachen und der doppelten Branntweine auf kaltem Wege, durch ätherische Oele und Extrakte, so wie zur Entfuselung des rohen Branntweins ohne Destillirblase und zur Kunst der Schnellessigfabrikation, von einem praktischen Fabrikanten. 8. Berlin. 23 Sgr.

Baur, S., Reisen in alle Welttheile. Belehrend und unterhaltend für Jung und Alt. 2 Theile. 8. Augsburg. 2 Rthlr.

Brasch, F., Schulbuch zum praktischen Unterricht in der deutschen Satz- und Interpunktionslehre. gr. 8. Rostock. 12 Sgr.

Braun, J., Handbuch der Erdkunde für den Unterricht, besonders in Gelehrten-Schulen, und andere Freunde dieser Wissenschaft. 2ter Bd. oder der Erdkunde von Europa. 2ter Theil. gr. 8. Köln. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Littérature étrangère.

Lélia, par G. Sand. 2 Vol. in 18. Bruxelles. br. 3 Rthlr.

Mosaïque, par Prosper Mérimé. in 18. Bruxelles. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Rose et Blanche, par G. Sand. 2 Vol. Nouv. é..n. revue et corrigée. in 18. Bruxelles. br. 3 Rthlr.

Mittheilung.

Die Aufführung des Weltgerichts zum Besten der Abgebrannten zu Grottkau brachte eine reine Einnahme von 220 Rthlr., wovon nach Abzug der unumgänglich nöthigen Kosten 143 Rthlr. blieben, welche an den Magistrat genannter Stadt abgesendet wurden.

Wir können nicht umhin den resp. Zeitungsexpeditionen der Herren Korn, Graß Barth und Comp., der Buchdruckerei des Herrn Minuth und Comp., welche Insertionen und Anschläge gratis zu besorgen die Güte hatten, so wie der freundlichen Theilnahme des geehrten Publikums unsern Dank öffentlich auszusprechen.

Breslau den 31. August 1833.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.

Klingenberg. Lengfeld. Tilgner.

Bekanntmachung
die anderweite Verpachtung des Neisser Zins-Getreides betreffend.

Das Zinsgetreide, welches die Einsassen der zum Rent-Amte Neisse gehörigen Ortschaften jährlich abzuliefern haben, soll mit:

955 Scheffel 2¼ Metze Weitzen, 1899 Scheffel 3¼ Metze Roggen, 740 Scheffel 8½ Metze Gerste, 3679 Scheffel Hafer (sämmtl. Preuß. Maaß)

auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. Juli 1833 bis Ende Juni 1836 im Ganzen an den Meist- und Bestbietenden im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Der diesfällige Termin ist auf den 30sten September a. c. angesetzt, und wird dessen Abhaltung Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Rentamtlichen Geschäfts-Lokale, in dem sogenannten Residenz-Gebäude zu Neisse erfolgen. Außer dem Zinsgetreide in obiger Quantität ist auch das Holz, welches der Domainen-Fiskus aus dem Grottkauer Kämmerei-Walde mit: 25 Klaftern weiches Holz und 20 Schock Reisig zu erhalten hat, Gegenstand der Verpachtung, daher die Gebote auch hierauf zu richten sind. Die Pachtlustigen, welche aufgefordert werden sich in dem erwähnten Lokale zur genannten Zeit einzufinden, — haben zuvörderst unserm Kommissarius, Geheimen Regierungs-Rath Witzenhusen ihre Qualification und Dispositions-Fähigkeit darzuthun. Auch muß jeder Pachtlustige eine Caution von 3000 Rthlr. in Staats-Papieren oder Pfandbriefen zur Sicherheit seines Gebots deponiren. Der Zuschlag bleibt der Genehmigung des Königlichen hohen Finanz-Ministerii ausdrücklich vorbehalten, und ist bis zu deren Eingang jeder an sein Gebot gebunden. Nachgebote werden nicht angenommen, und sind die Bedingungen in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Behörde wie in der Neisser Rent-Amts-Kanzlei zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Oppeln den 20. August 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Edictal = Citation.

Ueber den Nachlaß des am 6ten Januar d. J. verstorbenen Regierungs-Secretairs von Salawa ist auf den Antrag der Vormundschaft der minorennen Miterben des Defuncti der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 11ten November 1833 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Götz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Räthe Stöckel, Wichura und Eberhard vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art

und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor den 2ten Juli 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Fischerei-Verpachtung.

Da mit ultimo December dieses Jahres die Pacht der wilden Fischerei in einem Theile des Weideflusses, der alten Oder und anderer Lachen auf dem Stadtgut Cawallen abläuft, so haben wir zu deren anderweitigen Verpachtung einen Termin auf den 3ten September dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale angesetzt, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen. Die Bedingungen können vom 16ten August c. an, bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 30sten Juli 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Oeffentliche Verdingung.

Zur Bekleidung der Wegewärter im Breslauschen Wegebau-Inspections-Bezirk sind pro 1834, 12 Mäntel, 47 Litevken und 47 Beinkleider erforderlich, und soll das Macherlohn derselben, nebst einigen Zuthaten, als das rothe Tuch zu den Kragen, Futterboi, Leinewand und Knöpfe, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu auf den 12ten September c. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin angesetzt ist. Hierauf Reflectirende werden ersucht im Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königlichen Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Jeder Bietende hat sich mit einer Caution von 300 Rthlr. in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu versehen, welche der Mindestfordernde sogleich im Termine zu deponiren hat. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen. Breslau den 24. August 1833.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector, Nikolaistraße No. 8.

Auction.

Am 5ten September d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 30sten August 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Edictal-Vorladung.

Der Carl Watolla, Sohn des Robottgärtner Maciek Watolla in Olschin, welcher vor mehr als zehn Jahren verschwunden ist, wird auf den Antrag seines Curators, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert: sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in Termino den 12ten März 1834 Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichtsstube zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben ausgefolgt werden wird.

Koschentin den 1sten Juni 1833.

Gerichts-Amt Koschentin.

Pferde-Auctions-Anzeige.

Montag, den 9ten September d. J. sollen 67 zum Königl. Militair-Dienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassir-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden, weshalb Kauflustige sich am genannten Tage früh um 8 Uhr bei der Regiments-Wacht gedachten Truppentheils, in der Schweidnitzer-Vorstadt zu Breslau, einfinden wollen.

Kant.-Quart. Wirrwitz bei Jordansmühl, den 29sten August 1833.

Der Oberst und Commandeur des Königl. 1sten Cuirassir-Regiments. von Frölich.

Auctions-Anzeige.

Montag den 2ten Septbr. Vor- und Nachmittags werde ich Altbüsser-Strasse No. 2. 2 Stiegen hoch Porcellain, Gläser, Küchengeräthe, Tischwäsche, Meubeln und mancherlei Sachen zum Gebrauch gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction von Heringen.

Dienstag den 3. September Nachmittag um 3 Uhr werde ich am städtischen Heringskeller beim Eingange in die Elisabeth-Strasse circa 50 Tonnen holländische Voll- und Ihlen-Heringe für auswärtige Rechnung meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Courant verkaufen.

C. A. Fähndrich.

Zu verkaufen.

Das Dominium Rux verkauft 1000 Scheffel alten Saamen-Weitzen; die Probe desselben liegt in Breslau auf der Schmiedebrücke im goldnen Zepter bei dem Gastwirth Herrn Briel. Da der Weitzen in Breslau aufgeschüttet und dort abzuholen ist, so wird Herr Briel einen jeden Käufer von allem Näheren dieserhalb unterrichten.

Den Breslauer Herren Bäckern ist dieser Weitzen sehr zu empfehlen.

Holz : Verkauf.
Bei dem Dom. Rudelsdorf, Poln. Wartenberger Kreises, stehen mehrere 100 Klaftern Birkenes Scheitholz, so wie Bohlen und Bretter von Erlnem und Birknem Flaserholze zum Verkauf, letzteres vor mehreren Jahren geschnitten, und ist sowohl Klafterholz als Bretter-Werk ganz oder in Partien abzulassen. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind beim dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Zu verpachten oder zu verkaufen.
Eine in einer kleinen Stadt 3½ Meile von Breslau im Strehlener Kreise gelegene Schankwirthschaft, bestehend in einem Hause mit 4 Stuben, Tanzsaal, Stallung, Scheune, Acker, Garten und einer Kegelbahn, auch haftet die Gerechtigkeit des Abziehens darauf, ist auf Michaeli a. c. zu beziehen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Kaufmann Stöbisch, Altbüßer-Straße No. 42 in Breslau.

Makulatur
in verschiedenen Formaten, Rießweise, ist zu haben in der Expedition der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Verkaufs : Offerte.
Im Angerkretscham, Gartenstraße No. 20., steht eine ganz gute große Jahrmarkts-Baude, so wie lerchenbäumene Dachrinnen von besonderer Güte bis 80 Fuß Länge und circa 500 Schock Schindeln, billig zu verkaufen.

Erbforderungen und Hypotheken
werden gekauft vom
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.
Altes, auch zerbrochenes Spiegelglas kauft das Pfund für 3 bis 9 Sgr. Seifert Ring No. 41.

Mode-Schnitt-Waaren- und Leinwand-Handlung
von
Louis Weigert & Comp.
in Rosenberg.
Einem hochgeehrten Publico geben wir uns die Ehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, dafs wir am hiesigen Orte eine neue Mode-Schnittwaaren- und Leinwand-Handlung, bestehend: in seidenen, halbseidenen, baumwollenen, wollenen und leinenen Waaren, eröffnen. In Verbindung mit den bedeutendsten Engros-Handlungen sehen wir uns in den Stand gesetzt, stets mit dem Neuesten und Gescmackvollsten aufwarten zu können, versichern, alle uns zu Theil werdenden Aufträge prompt und reell zu erfüllen und bitten daher ergebenst um geneigten Zuspruch.
Rosenberg den 27. August 1833.

Literarische Anzeige.
Bei F Tendler in Wien ist so eben erschienen und in Breslau vorräthig bei Wilh. Gottl. Korn:
Dramatische Spiele
von
Herzenskron,
oder
Dramatische Kleinigkeiten.
3ter Band.
Enthält: Jagd und Ball, Lustspiel in 1 Aufzuge. — Die Wittwe von 18 Jahren, Lustspiel in 1 Aufzuge. — Acht vernünftige Tage, Lustspiel in 1 Aufzuge. — Die Bittsteller in Verwirrung, Lustspiel in 1 Aufzuge. — Die Landparthie nach Weidling am Bach, Posse in 1 Aufzuge. 8. brosch. 1 Rthlr.
Diese theils auf dem k. k. Hofburgtheater in Wien, theils im k. k. priv. Theater an der Wien, so wie auf den meisten deutschen Bühnen mit vielem Beifalle dargestellten Stücke werden um so mehr den Freunden der dramatischen Muße eine willkommene Erscheinung seyn, als sie sich sämmtlich zum Gebrauche für Privatbühnen ganz vorzüglich eignen, wo besonders der Mangel an neuen kleinen Piezen seit einigen Jahren höchst fühlbar geworden ist.

Das mit unserer Buch-, Musik- und Kunsthandlung, der Leih-Bibliothek und den verschiedenen Lese-Anstalten verbundene
Musikalien-Leih-Institut
welches das Gediegenste der älteren musikalischen Literatur enthält und mit den neuesten Erscheinungen täglich vermehrt wird, empfehlen wir sowohl allen hiesigen als auswärtigen Freunden der musikalischen Lectüre zu fortdauernd geneigter Beachtung, welche wir noch vorzugsweise durch die auf das Billigste gestellten Bedingungen, die wir sammt Anzeigen, Prospecten und Verzeichnissen der neuesten Musikalien auf Verlangen verabreichen, diesem so äusserst gemeinnützigen Institute zu erhalten streben.
F. E. C. Leuckart,
am Ringe No. 52.

Da viele meiner Lesekunden fälschlich sind berichtet worden, als sey ich mit meiner Leihbibliothek nach Schweidnitz gezogen, so zeige ich ergebenst an, daß dies nicht geschehen ist, sondern ich meine Bibliothek auf die Schweidnitzer Straße No. 53. ins Bitterbierhaus verlegt und mit der neuesten Werken der vorzüglichsten Schriftstellern vermehrt habe.
Schimmel.

Concert = Anzeige.

Heute als den 31sten August „musikalische Abendunterhaltung" im Reiselschen Garten. Der Anfang um 5, das Ende um 9 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Herrmann, Musikdirector.

Kunst = Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß heute den 31sten August und morgen Sonntag den 1sten September von der akrobatischen Tänzer-Gesellschaft des Jean Paul eine ganz besondere Kunst-Vorstellung gegeben wird. Der Schauplatz ist im Garten zum Prinz von Preußen.

Jean Paul.

Anzeige.

Da ich meine bisher in Breslau bestandene Pensions-Anstalt aufzugeben und eine neue auf meinem Gute Klein-Muritsch, Trebnitzer Kreises, 3½ Meile von Breslau bei Prausnitz gelegen, für junge, aber dem Schulunterricht bereits entwachsene Mädchen zu errichten gedenke, wobei mein Zweck ist, sie zu wackern, fleißigen und verständigen Hausfrauen zu bilden, so bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und empfehle die neue Anstalt zu gütiger Beachtung, insbesondere den Herren Vormündern, mit dem Bemerken, daß ich die jährliche Pension für die Pensionaire auf 100 Rthlr. festgestellt habe, und die Verlegung meiner Wohnung nach dem Orte der neuen Anstalt den 1sten October c. stattfindet; daß ich jedoch in Angelegenheiten der Anstalt monatlich einmal nach Breslau komme.

Charlotte v. Triebenfeld,
am Ringe Nro. 57. wohnhaft.

*** Gelegenheitsgedichte ***
jeder Art werden von einem Kandidaten gut und schnell gefertigt. Näheres in der Buchdruckerei, Antonien-Straße No. 4.

J. H. Haase Sohn et Comp.
aus Potsdam

beziehen bevorstehenden Mariä Geburt-Markt mit einem sehr schönem assortirten Lager baumwollner, wollner, seidener, zwirnener und floretseidener Strumpfwaaren, wollenen und baumwollenen Camisölern, Damen- und Kinderkleider, baumwollne 4 bis 16dräthige gebleichte und ungebleichte, so wie auch Berliner und Vigogne wollne Strickgarne, glatte und wattirte baumwollne und wollne Unterbeinkleider und gestrickte Strümpfe und alle Sorten lederne Handschuhe. Sie versprechen die billigsten Preise und reellste Bedienung. Ihr Stand ist am grossen Ringe in einer Bude.

☞ Süße Herzkirschkerne
zur Aussaat sind das Pfund mit 2½ Sgr. zu haben, in der Saamen-Niederlage Ring No. 41. zu Breslau bei C. Chr. Monhaupt.

☞ Mein Preis = Verzeichniß ☜
über 327 Sorten

Aechter Harlemer Blumenzwiebeln

wird in meiner Saamen-Niederlage in Breslau, Ring No. 41 gratis ausgegeben.

Nach so eben erhaltener Nachricht wird der Haupt-Transport meiner Harlemer Blumenzwiebeln schon am 5ten September hier ankommen, worauf der Verkauf sogleich seinen Anfang nimmt; die Aufträge aber werden schon jetzt angenommen.

Anmerk. Indem ich meine ächten Harlemer Blumenzwiebeln, nicht in Commission sondern für meine Rechnung verkaufe, so kann ich solche mit Recht als eine Auswahl der vorzüglichsten Sorten in starken, gesunden Exemplaren, allen resp. Blumenfreunden anempfehlen und auch die billigsten Preise stellen.

Nach dem Wunsche meiner hiesigen Abnehmer werde ich das Einlegen der Blumenzwiebeln in Töpfe und in dazu präparirte Erde nicht allein recht gern übernehmen, sondern auch die nöthige Behandlungsart während des Antreibens zugleich mittheilen. Nebstdem wird noch präparirte Erde für Blumenzwiebeln, die Pr. Metze für 1¼ Sgr. in meiner Saamen-Niederlage zu haben seyn.

C. Chr. Monhaupt.

Echt Französische Normal-Glanzwichse von P. J. Dühesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchst möglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Breslau dem Herrn Carl Busse zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfd. à 5 Sgr. und ⅛ Pfd. à 2½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen. Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Weise gern das vierzehnfache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus wie man sieht ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Dühesme
in Bordeaux.

Mich auf obige Anzeige beziehend, empfehle solche zur zur gütigen Abnahme bestens.

Carl Busse
Reusche Straße No. 8 im blauen Stern.

Neue engl. Matjes-Heringe
in vorzüglicher Güte, erhielt und offerirt in ganzen und getheilten Tonnen

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfehlen wir nachstehende Waaren in bester Qualität zu äußerst niedrigen Preisen:

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Koch- und Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille;

die feinsten in Eisen gegossenen Ketten, Kreuze, Ohrringe, Armbänder u. s. w., Crucifixe, Altar-Leuchter, Arm-, Tafel-, Tisch-, Spiel- und Handleuchter, Schreibzeuge, Briefpresser, Waasen, Nähschrauben, Nacht- und Räucher-Lampen, Uhrgehäuse u. dergl.;

Lackirte Waaren aller Art, wie Theebretter in allen Größen, Theemaschinen, Leuchter, Spucknäpfe, Zuckerdosen, Gläser- und Flaschen-Untersätze;

Echte Schwarzwalder Wand-Uhren, welche Stunden schlagen, wecken oder nicht schlagen;

Echtes Eau de Cologne von Joh. Maria Farina in Cöln a. R.;

Reine gesottene Roßhaare und aus reinen Roßhaaren gefertigte sehr schöne Matratzen mit denen dazu gehörigen Kopfkissen;

Englische chemische Dinte zum Zeichnen der Wäsche, die niemals ausgewaschen werden kann;

Alkoholometer mit Temperatur von J. C. Greiner sen. und Comp. in Berlin, auch Barometer und Thermometer, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol und Essig-Waagen;

Graue und weiße feine Filzhüte so wie Wasserdichte schwarz seidne Herrnhüte.

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Anzeige.

Echt Französische schwarze Filz-Hüte für Herren

erhielt nach der modernsten Façon, und werden verkauft zu dem billigen Preis pro Stück von 2½ bis 3⅔ Rthlr. vom allerfeinsten Castor so wie auch seidene Herren Hüte aus wasserdichtem Filz, früher à Dutzend 12 jetzt auf 10 Rthlr. und auf Spahn zu 8 Rthlr. herabgesetzt sind, in der Hut-Fabrik Blücher-Platz No. 2 bei S. Noack.

Neue Englische Heringe

pr. Stück 1 Sgr; pr. 1 Fäßel von circa 45 Stück 1⅓ Rthlr.; dergl. marinirte pr. Stück 1¼ Sgr.; mit Pfeffergurken und marinirt: Zwiebeln 1½ Sgr.; westphälischen Schinken pr. Pfd. 5½ Sgr.; allerfeinste Hallische Flor-Stärke pr. Pfd. 2½ Sgr.; mittel Sorte 2 Sgr.; feine geschälte Borstorfer Backäpfel und frische grüne Pommeranzen, offerirt

G. B. Jäckel.

Anzeige.

Die beliebte Cocos-Nußöl-Soda-Seiffe habe wieder empfangen und verkaufe solche im Ganzen wie im Einzelnen billigst

C. W. Bedau in No. 38 am Ringe.

*** Taback-Offerte. ***

Schöne alte saure Carotten zu 8 Sgr., 10 Sgr., 12 Sgr. und 15 Sgr. das Pfund erhielt und empfiehlt zur gütigen Beachtung

Carl Busse,
Reuschestraße No. 8 im blauen Stern.

☞ Roßhaar-Offerte.

Beste gesottene Roßhaare sind billigst zu haben in der Roßhaar-Niederlage bei

Marcus Manasse,
Antonienstraße im weißen Roß.

Neue Schottische Heringe

in ganzen und getheilten Tonnen, sind billigst zu bekommen, bei

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carlsstraße No. 41.

Meine Berliner Tabacke

in blau Papier, pro Pfund-Packet 3 Sgr.
in weiß dito " " 2½ Sgr.

habe ich zu Folge billigern Einkauf in der Qualität bedeutend verbessert, und um den vielen Nachfragen zu genügen, habe ich nun auch eine neue Sorte

Berliner Taback mit rother Etiquet
pro Pfund-Packet 2 Sgr.

angefertigt. G. B. Jäckel.

Ausschieben.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, Montag den 2ten September, ladet ergebenst ein

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Einladung.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, Sonntag den 1sten September, ladet ergebenst ein

Carl Peter, Gastwirth in Cosel.

Fleisch-Ausschieben

Montag den 2ten September, wozu ich meine resp. Gäste ergebenst einlade. Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Zum Erndtenfest,

Sonntag den 1sten September, ladet ganz ergebenst ein

Riegel, zu Rothkretscham.

Anzeige.

Montag den 2ten September findet bei mir wieder ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet Brincke, Coffetier in Morgenau.

Fleisch-Ausschieben.

Sonntag den 1sten September gebe ich ein Fleisch-Ausschieben, wozu ergebenst einladet

Mellich, Coffetier in Pöpelwitz.

Anzeige.

Das am Donnerstag unterbrochene Feder-Vieh-Ausschieben und Knackwurst-Schmaus, wird Sonntag den 1sten September fortgesetzt, wozu ergebenst einladet

G. Schlawe, Oderthor.

Unterkommen-Gesuch.

Der Gärtner Weinknecht in Pirscham bei Breslau sucht als Dienst-Gärtner oder als Garten-Pächter irgend wo ein Unterkommen; auch kann derselbe auf die Hälfte mit einer Herrschaft einen Garten übernehmen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein in der Landwirthschaft erfahrner junger Mann, welcher mehr auf anständige Behandlung als auf hohen Gehalt sieht, sucht als Amtmann ein Unterkommen; auch kann derselbe, wenn es verlangt wird, eine Caution von 1000 Rthlr. leisten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Agent August Stock, am Neumarkt No. 29.

Verloren.

Es ist am 28sten d. M. ein junger braungefleckter Hünerhund, männlichen Geschlechts, mit braunen Behängen und lang abgeschlagener Ruthe, auf den Namen Picas hörend, abhanden gekommen. Wer selbigen Weidenstraße No. 19 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Wohnungsanzeige.

Auf der kleinen Groschengasse No. 10. 11. ist ein Quartier im 1sten Stock von 2 Stuben, einer Alkove nebst Zubehör zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist der erste Stock, in 6 Stuben bestehend, zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere par terre zu erfahren.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen, für einen einzelnen soliden Herrn, ist ein meublirtes Zimmer mit Kabinet, im ersten Stock am Rathhause No. 24.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen, ist eine große Werkstelle nebst Wohnung. Das Nähere kleine Groschengasse No. 26. beim Eigenthümer.

Vermiethung.

Nächstkommende Michaeli sind auf dem Hinterdom, Scheitniger Straße No. 31., große und kleine gut heitzbare Wohnungen für anständige stille Familien zu vermiethen.

Zu vermiethen

an einen stillen Miether und Michaeli zu beziehen, ist eine kleine freundliche Wohnung, bestehend in 1 Stube, Alkove, Küche und Bodengelaß. Das Nähere Oder-Straße No. 4.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Kotaczkowski, von Posen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Jansen, Kaufm., von Aachen; Hr. Certly, Kaufm., von Epernay; Hr. Tobias, Kaufmann, von Grünberg; Hr. v. Finance, Major, von Posen. — In der goldnen Gans: Hr. Hayn, Referendarius, von Ratibor; Hr. Zenneg, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Rautenkranz: Hr. Kleinert, Kaufm., von Zduny; Hr Höniger, Kaufm., von Rybnick; Hr. Singersohn, Kaufmann, von Brieg; Hr. v. Godeffroy, aus Polen. — Im weißen Adler: Hr. Flandorffer, Kaufmann, von Landeshut; Hr. v. Naramowsky. Hr. v. Wzdulski, Hr. v. Orlowski, Hr. Frankenberg, Gutsbes., aus Polen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Gersdorff, Kammerherr, von Würben; Hr. Hensel, Major, von Reichenbach; Bürgerin Eckelt, Hr. Malz, Advokat, beide von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr. Grimm, Geheimer Secretair, von Berlin; Hr. Gottwald, Steuerrath, von Ratibor; Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Ältester, von Johnsdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Raabe, Buchdruckereibesitzer, von Oppeln; Hr. Bauschke, Fürstenthums-Gerichts-Secretair, von Trachenberg: Frau Apotheker Ludwig, von Brieg; Hr. Cohn, Kaufmann, von Krappitz; Hr. Hoffmann, Partikulier, Hr. Göbel, Kaufm., beide von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr. Jäschke, Oberförster, von Zedlitz; Hr Graf v. Mielczynsky, von Beszkowo; Hr. v. Budcziszewski, von Gentkowo; Hr. v. Rembowsky, Landgerichts-Präsident, von Krotoschin. Hr. v. Loos, Hauptmann, von Stradam. — Im weißen Storch: Herr Nothmann, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Kempener, Kaufmann, von Wielun. — In der großen Stube: Herr Isakuwicz, Kaufmann, Hr. Kurtze, Partikulier, beide von Wollstein; Hr. Wurm, Erzpriester, von Creutzendorff; Herr v Lewandowski, Referendarius, von Namslau; Frau Präsident Szmiedecka, von Kalisch; Hr. Möller, Dokt. Med., von Minden. — In der goldnen Krone: Hr. Engel, Kaufmann, von Reichenbach; Hr Gäbel, Actuarius, von Langenbielau. — Im goldnen Hirschel: Hr. Oestreicher, Kaufmann, von Ribnick; Hr. Heydenreich, Hr. Cohn, Kaufleute, von Warschau. — Im Privat-Logis: Frau Oberstlieutenant Plümicke, von Berlin, Weidenstraße No 31; Hr. Ferrari, Kaufmann, von Zobten, Hummerei No. 3; Hr. Gieseler, Handlungs-Commis, von Potsdam, Nicolaistraße No. 1; Hr. Wolfsdorff, Oberamtmann, von Kulmickau, Fr.-Wilh.-Straße No. 70; Hr. Schumann, Pastor, von Poischwitz, Gartenstraße No. 19.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.